

KURZ NOTIERT

Musikstunden für die Kinder

Schlicht. (sak) Die Werkvolkkapelle Schlicht bietet in Zusammenarbeit mit der städtischen Musikschule Sulzbach-Rosenberg eine musikalische Früherziehung an. Die Kurse beginnen im Oktober im Kindergarten Schlicht. Für alle Interessierten findet am 28. September um 13.15 Uhr eine Schnupperstunde statt.

In die musikalische Früherziehung I werden Kinder ab vier Jahren aufgenommen, die Früherziehung II ist für Kinder ab fünf Jahren gedacht. Gebühr jeweils 18 Euro pro Monat. Anmeldeformulare liegen im Kindergarten in Schlicht auf. Nähere Auskünfte erteilt Sabine Kredler unter der Telefonnummer 09662/413506.

Auf Stadterkundung durch Vilseck

Vilseck. (if) Für Sonntag lädt der Heimat- und Kulturverein Vilseck zur klassischen Stadtführung ein. Mit Norbert Piehl entdecken die Teilnehmer die wichtigsten Sehenswürdigkeiten einer im Mittelalter gewachsenen Stadt und hören Geschichten über Bamberger Bischöfe und Heilige, Bürger und Handwerker, Gottesfurcht und Aberglauben. Treffpunkt im Burghof zu Dagestein ist um 14 Uhr. Erwachsene zahlen zwei Euro, Kinder sind frei.

TIPPS UND TERMINE

Jungjägerkurs im Winterhalbjahr

Amberg-Sulzbach. Der Ökologische Jagdverband Oberpfalz (ÖJV) startet am 28. Oktober einen Wochenend-Jungjägerkurs in Ebermannsdorf beziehungsweise Regensburg. Der Theorieanteil ist bis Ende Februar abgeschlossen. Somit wäre der Kurs gerade für Landwirte besonders geeignet. Vermittelt wird die Möglichkeit zu land- und forstwirtschaftlicher Selbsthilfe für Grundeigentümer. Anmeldungen und nähere Informationen bis 6. Oktober bei Bartl, Telefon 09625/909287, oder unter mbartl2@web.de beziehungsweise www.oejv.de

VILSECK

TuS. Heute, 19.30 bis 21.30 Uhr, Tischtennis (Erwachsene).

Werkvolkkapelle Schlicht. Heute, 20 Uhr, Probe in der Schulturnhalle Schlicht.

Kolping Vilseck. Die Gruppenstunden für die Kindergruppen beginnen heute wieder. Jungen ab der 1. Klasse von 14.30 Uhr bis 15.30 Uhr, Mädchen 1. bis 4. Klasse 17 Uhr bis 18 Uhr, die Mädchen ab der 5. Klasse 18.15 Uhr bis 19.15 Uhr. Neue Kinder willkommen.

Musikverein. Freitag, 18 Uhr, Probe Bläsergruppe; Samstag 10 Uhr Probe Nachwuchsorchester, 14 Uhr Theorievorbereitung für D2-Prüfung in der Musikschule; Sonntag 8 Uhr Treffpunkt Dagesteiner an der Musikschule zu Kirchenzug und Frühschoppen spielen; Montag 19 Uhr Probe Jugendblasorchester.

Hebammen-Praxis. Heute beginnt um 20 Uhr in der Hebammen-Praxis in Schlicht ein Meditationskurs. Anmeldung bei Luke Lubert, Telefon 09663/1790.

FREIHUNG

Evangelische Kirchengemeinde. Samstag, 8.10 Uhr, Abfahrt zum Kinder-Kirchentag nach Marktredwitz bei der evangelischen Kirche in Freihung.

Von Wespen in die Flucht geschlagen

77-Jährige gerät vor Insekten in Panik und verirrt sich bei Thansüß im Wald – Große Suchaktion

Freihung. (sta) Erst schwärmten die Wespen – und dann schwärmten alle nur verfügbaren Einsatzkräfte von Polizei, Technischem Hilfswerk, Feuerwehren, der Bergwacht und dem Rotem Kreuz aus.

Die fieberhafte Suche von weit über 100 Diensthabenden galt am Mittwoch einer 77-jährigen Frau aus Thansüß, die bei Waldarbeiten von nervösen und angriffslustigen Insekten so verängstigt wurde, dass sie in Panik geriet, davonlief und über Stunden nicht mehr auftauchte. Erst gegen 20.30 Uhr löste ein Landwirt aus der Gemeinde Kohlberg (Landkreis Neustadt/WN) die Spannung, als er die Frau unverseht zu Hause ablieferte.

Die pure Angriffslust

Den Mittwoch über waren die 77-jährige Frau und ihr Ehemann in einem dichten und recht abseits gelegenen Waldgebiet bei Thansüß damit beschäftigt, Holz für den Winter zu machen. Gegen 15.15 Uhr kam uner-

wartet Bewegung ins Unterholz, denn die beiden Arbeiter scheuchten einen Schwarm Wespen auf, der sofort in Angriffsformation überging.

Die Insekten, die auch ihre Stachel ausführen, versetzten die Ehefrau nach einigen Stichen derart in Panik, dass sie auf und davon lief. Sie stürmte blindlings immer tiefer hinein in das weitläufige Waldgebiet. Erst als sie sich sicher wähnte vor den summenden Angreifern hielt die Seniorin inne. Doch da war es schon zu spät: Sie hatte sich so verfranz, dass sie jegliche Orientierung verloren hatte und nicht mehr zu ihrem Gatten zurückfand. Ziellos irrte die Frau Stunden lang durchs Gehölz.

Mittlerweile wurde es bereits finster und Mann und Angehörige sorgten sich um die Verschollene. Als die Tochter gegen 18 Uhr die Suche erfolglos abbrechen musste, wurde die Polizei verständigt.

Den Wald durchkämmt

Da sich der Vorfall an der Zuständigkeitsgrenze der beiden Polizeidirek-

tionen Amberg und Weiden ereignete, liefen die Fahndungsmaßnahmen gleich von zwei Seiten an. Die Inspektionen von Amberg, Sulzbach-Rosenberg und Auerbach schickten ebenso Streifenfahrzeuge wie auch die Eschenbacher, die das betreffende Waldgebiet von Norden her durchkämmt.

Hubschrauber dreht ab

Der inzwischen hinzu beorderte Polizeihubschrauber „Edelweiß“ aus Roth musste seine Runden bald wieder abbrechen, da die dicht gestaffelten Baumwipfel des Waldgebietes keine Bodensicht zuließen.

Mehr Effekt erhoffte man sich vom Einsatz von Hundestaffeln des Roten Kreuzes, des Technischen Hilfswerkes, der Schwandorfer Feuerwehr und der in Anmarsch befindlichen „Bayerwaldstaffel“. Die Schnüffler mit der kalten Nase brauchten aber nicht mehr einzugreifen. Denn gegen 20.30 Uhr konnten alle Beteiligten aufatmen.

Die verschollene Seniorin hatte

nach einem Irrlauf kreuz und quer durch den Wald inzwischen die zur Gemeinde Kohlberg im Landkreis Neustadt gehörende Ortschaft Weiß- enbrunn erreicht – Luftlinie gut acht Kilometer vom Arbeitsplatz im Wald entfernt. In einem Stall sah sie Licht und sprach den Landwirt an, der gerade seine Tiere versorgte. Der Bauer zögerte nicht lange, lud die einen ver- störten Eindruck machende Frau in sein Auto ein und brachte sie nach Hause zu ihrer Familie nach Thansüß.

Vielköpfige Suchtrupps

Neben den Streifenbesatzungen und dem Hubschrauber der Polizei waren das Bayerische Rote Kreuz mit 34 Leuten, die Bergwacht Sulzbach-Rosenberg, das Technische Hilfswerk mit zehn Männern und fünf Hunden, weitere Rettungshundestaffeln mit zehn Tieren sowie die Feuerwehren aus Großschönbrunn (zehn Kräfte), Freihung (11), Kaltenbrunn (14), Thansüß (20), Seugast (11), Massenricht (6), Vilseck (17) und Gressenwöhr (6) in die Suche nach der Vermissten eingebunden.



Werner Sörgel (mit Hut), ein anerkannter Experte der Feldforschung und der Vorgeschichte der Hersbrucker Alb leitete die Führung und machte mit der keltischen Wallanlage und dem Brandopferplatz auf dem Hochberg bei Mittelburg, südlich von Hartmannshof bekannt. Bild: schß

„Akropolis“ der Alb

Heimatkundlicher Kreis auf Erkundung unterwegs

Amberg-Sulzbach. (schß) Guten Anklang fand eine heimatkundliche Wanderung an der Grenze der Oberpfalz zu Mittelfranken. Der Heimatkundliche Kreis Amberg-Sulzbach und die Katholische Erwachsenenbildung hatten zu einer Führung nach Mittelburg, nördlich von Hartmannshof geladen.

Werner Sörgel, ein anerkannter Experte der Feldforschung und der Vorgeschichte der Hersbrucker Alb leitete die Führung und machte mit der keltischen Wallanlage und dem Brandopferplatz auf dem Hochberg bei Mittelburg, südlich von Hartmannshof bekannt. Den über 70 Gästen gab der Kreisheimatpfleger für Bodendenkmäler im Landkreis Nürnberger Land bei dem von ihm entdeckten Wallanlagen interessante Einblicke in eine entfernte Zeitepoche.

Von 1978 bis 1991 durchkämmt Werner Sörgel den 619 m hohen Hochberg bei Mittelburg. Zur großen Überraschung der Fachwelt konnte er auf dem kleinen Gipfelplateau eine Höhensiedlung der jungsteinzeitlichen Schnurkeramischen Kultur (zirka 2800 bis 2400 vor Christus) nachweisen.

Im Gegensatz zur vier Kilometer südwestlich liegenden vorgeschicht-

lichen Höhensiedlung auf der Houbirg bei Happurg wurde die Bedeutung des Hochberges erst durch die Funde Sörgels erkannt. Zu den herausragenden Fundstücken zählen ein Steinbeil aus nordischem Flintstein und ein Beil aus Amphibolith. Eine beachtliche Kollektion schnurkeramischer Scherben füllt eine Forschungslücke zwischen Franken und Böhmen.

Die noch heute im Gelände sichtbaren Walkörper sind Zeugnisse einer zweiten bedeutsamen Kulturgruppe, welche einst die Hersbrucker Alb beherrschte, der Kelten. Eine dreiteilige Befestigungsanlage mit zwei Unterburgen und einer „Akropolis“, also einer Oberburg, liegt als Mittelpunkt am höchsten Punkt eines gewaltigen Felsmassives, das nach drei Seiten Schutz bot.

Diese natürliche Geländeeigenheit war dazu prädestiniert, als Opferplatz zu dienen. Die Religion war an der Natur ausgerichtet. Der Ort war Siedlung und Kultplatz in einem. Ein etwa 1,5 km langer Archäologischer Rundwanderweg führt auf Anregung und Ausarbeitung von Werner Sörgel über den Hochberg und erläutert an fünf Tafeln die kulturelle Bedeutung des geschichtsträchtigen Berges.

Mitreißender Prediger für die Jugend

Stefan Hirblinger beim Kreuzbergfest: „Still werden und warten, bis wir den Anderen hören“

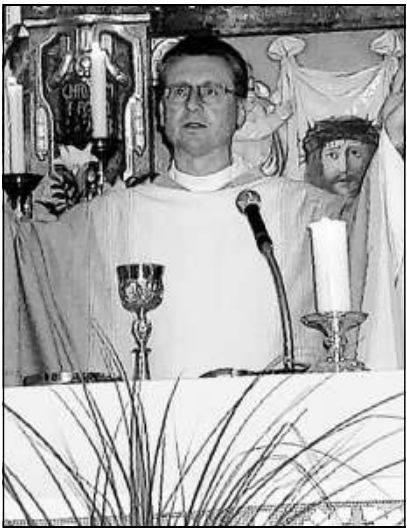
Vilseck/Axtheid-Berg. (lia) Mit Oberstudienrat Stefan Hirblinger, der am Dr. Johanna-Decker-Gymnasium in Amberg unterrichtet, war ein mitreißender Prediger für den Jugendgottesdienst beim Kreuzbergfest gefunden worden. Nach dem Gottesdienst nutzten die Jugendlichen die Gelegenheit, im Festzelt noch mit dem Geistlichen zu plaudern.

Nicht links liegen lassen

In einem Anspiel der Ministranten, die die Fürbitten vorbereiteten und vorbeteten, wurde nachgestellt, wie einer, der sich von der Gemeinschaft der Gruppe abgesondert hat, zurückgeholt werden kann. Keiner dürfe als Außenseiter behandelt und links liegen gelassen werden, nur weil man sich nicht verstehe, so die Botschaft. Bildlich wurde so das Thema des Tages „Nur wer richtig hören kann, kann auch richtig reden – Schritte zur Selbstfindung“ umgesetzt.

Hier wie in der Predigt lag das Evangelium der Heilung des Taubstummen zugrunde. Stefan Hirblinger meinte, da sei gerade ein „Happy End“ gezeigt worden, es sei der Traum, dass alles in

Harmonie und gemeinsam geschehe. Die Bibel zeige mit vielen schönen Bildern, wie dem Leib mit den vielen Gliedern, die Gemeinschaft, bei der jeder seine Aufgabe habe und keiner ausgeschlossen sei.



Oberstudienrat Stefan Hirblinger aus Amberg begeisterte als Prediger die Jugend beim Kreuzbergfest in Axtheid-Berg. Bild: lia

Dies bedeute nicht, dass „sich mehr oder weniger Menschen mal kurz die Hände halten“, sondern dass jeder mit seinen Fähigkeiten dazu beitrage, dass es dem Nächsten und in der Rückkopplung auch ihm selber gut gehe. Gemeinsam schaffe man, was ein Einzelner nie bewerkstellige. Dazu sei der Mensch mit allen Sinnen gefordert.

Die alte Erzählung des Turmbaus zu Babel könne ein Beispiel dafür sein, dass zwar alle die selbe Sprache gesprochen, sich aber dennoch missverstanden hätten, der Mensch habe zum Verständnis auch andere Sinnesorgane.

Im Evangelium würden oft Sinnesorgane geheilt, die Ohren, die Zunge, die Augen, es seien die Fenster hin zu den Mitmenschen. „Heute sind wir noch viel mehr in der Gefahr, dass wir „von Sinnen“ sind: die tägliche Reizüberflutung, der Lärm unserer Tage, die vielen oft oberflächlichen Worte, das Gerede und Gequatsche in den Medien, wo die vermeintlichen Experten die babylonische Sprachverwirrung anzetteln“, so Prediger Stefan Hirblinger.

Von Jesus könnten wir lernen, in uns hineinzuhören, erst dann könne man sich einbringen, habe man etwas zu sagen, entstünde Gemeinschaft. Vom dänischen Philosophen Sören Kierkegaard stammt das Gebet: „Als mein Gebet immer andächtiger und innerlicher wurde, da hatte ich immer weniger und weniger zu sagen. Zuletzt wurde ich ganz still. Ich wurde, was womöglich noch ein größerer Gegensatz zum Reden ist, ich wurde ein Hörer. Ich meinte erst, Beten sei reden. Ich lernte aber, dass Beten nicht bloß Schweigen ist, sondern Hören.“

Wirklich Substanzielles

Dies, so Stefan Hirblinger, ließe sich auch auf den Alltag übertragen. „Still werden und warten, bis wir wirklich etwas Substanzielles zu sagen haben. Still werden und warten, bis wir den Anderen hören, meint: bis wir spüren, was er uns wirklich zu sagen hat. Wäre das nicht ein geeignetes Heilmittel für echte Krisenbewältigung zwischen den Kulturen auf Weltebene, zwischen den Gruppen der Gesellschaft, aber auch für jeden von uns in seiner Lebenswelt?“